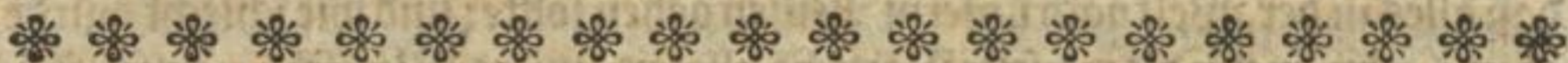


O könnten wir doch allezeit mit so heiliger Gelassenheit in dem Willen Gottes ruhn! Wie glücklich würden unsere Tage, wie leicht, wie angenehm, wie heilsam, würden uns alle Trübsaalen dieses Lebens, wie stille, wie geseegnet, wie seelig würde unser Ende seyn? Doch weil wir in diesen Hütten Babels noch immer mit Sünde und Noth zu streiten haben, und zu keiner völligen und beständigen Ruhe unsrer Seelen gelangen können; O so ringet darnach, daß ihr nur die Verheißung, einzukommen zu jener Ruhe, nicht versäumet. Denn es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volcke des Herrn, eine seelige, eine ewige, eine stolze Ruhe, in den Häusern des Friedens, in den sichern Wohnungen des himmlischen Jerusalems. Fürst des Lebens, Herzog unsrer Seeligkeit, Jesu, der du die Unruhe dieses Lebens selbst erfahren hast! Dein Seuffzen und dein Stöhnen, und die viel tausend Thränen, so dir geflossen zu, die sollen uns am Ende in deinen Schooß und Hände begleiten zu der ewigen Ruh! Gieb nur, heiligster Erlöser, weil wir noch hier wallen, gieb daß in allem nur dein Wille werde erfüllt, ich leb, ich sterbe dir, mein Jesu! wie du willst! Amen.



Am Sonntage Judica.

O Gott, du frommer Gott, du Brunqvell aller Gaben, ohne dem nichts ist, was ist, von dem wir alles haben, gesunden Leib gieb mir, und daß in solchem Leib eine unverletzte Seel und rein Gewissen bleib! Doch zürne nicht lieber Vater, wenn ich mich unterwinde noch etwas mehrers von dir zu begehren. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, du wirst mirs nicht versagen. Ist's möglich, Vater, so laß bey einem gesunden Leibe und guten Gewissen mich auch allezeit einen guten Namen bis an mein Ende behalten. Sollt ich in dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauren Tritt hindurch zum Alter dringen, so gieb

Ge